

MerKUR DE LETZEBURGER

Bulletin de la Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg

Zur Haushaltsvorlage 1983

In ihrem Gutachten zur Haushaltsvorlage 1983 bemüht sich die Handelskammer im wesentlichen darum, diese Haushaltsvorlage daran zu messen, ob sie dem heutigen nationalen und internationalen Krisenumfeld Rechnung trägt. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß die kurzfristigen Wirtschaftsperspektiven in diesem Herbst sich erneut verschlechtert haben, da zu den negativen strukturellen Auswirkungen im 2. Semester dieses Jahres eine neue konjunkturelle Rezession gekommen ist, die eine Überprüfung der Perspektiven für 1983 notwendig macht.

Die Stahlindustrie erreicht nicht einmal mehr die von der EG-Kommission erlassenen Produktionsquoten. Bei den anderen Industriebetrieben und im Bau wird ein Produktionsrückgang von 1% beziehungsweise 2,6% verzeichnet. Der Bankensektor zeigt geringere Wachstumsraten an. Die Erträge im Dienstleistungssektor und im Transportwesen schrumpfen unter dem industriellen Tiefgang und der Handel leidet im besonderen unter den Auswirkungen des hohen Anstiegs des sozialen Mindestlohns und dem Preis- und Margenstop. Im großen und ganzen hält die Handelskammer es für geboten, einerseits die Inflation zu bremsen und andererseits die Konsumausgaben der öffentlichen Hand zu drosseln, um auf diesem einzig denkbaren Wege mehr finanzielle Mittel für Investitionen freistellen zu können. Hierbei gilt es nun zu bedenken, daß bei einem über Jahre hinweg auf Null zu veranschlagenden Wirtschaftswachstum die staatlichen Einnahmen real stagnieren werden, währenddessen der öffentlichen Hand aus der anhaltenden Krise neue Verpflichtungen zuwachsen. Um diesen finanziellen Engpaß zu meistern, erscheint es weniger ratsam, die Steuern zu erhöhen oder eine staatliche Mehrverschuldung ins Auge zu fassen, als vielmehr die Ausgaben-Auflistung derart zu gestalten, daß die noch zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel nicht für Konsumausgaben der öffentlichen Hand eingesetzt werden, sondern dahingehend, daß die Substanz der luxemburgischen Unternehmen verstärkt und die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer nationalen Wirtschaft gesichert werden kann.

Nun können jedoch hinsichtlich der Neuorientierung der staatlichen Ausgaben-Auflistung Zweifel angemeldet werden.

1) Bezüglich der Bemühungen der Regierung die Investitionstätigkeit zu erhalten und zu verstärken, muß festgestellt werden, daß der Anteil, der für Investitionen verfügbar gehaltenen Finanzmittel an den Gesamtaus-

gaben innerhalb der letzten 8 Jahre von 13,4% auf 10,6% gesunken ist.

2) In bezug auf die Zuwendungen an die Wirtschaft ist eine Schrumpfung der hierfür vorgesehenen Mittel um 152 Millionen Flux festzustellen.

3) Des weiteren wurden der Haushaltsposten „Kredite und Beteiligungen für/ an Unternehmen“ um 130 Millionen Flux gekürzt.

Es scheint also, daß trotz des bekundeten guten Willens von seiten der Regierung, gerade für die Investitionen und Arbeitsplatzförderung vorrangigen finanziellen Mittel zur strukturellen Anpassung unserer Wirtschaft in diesem Haushaltsentwurf noch nicht genügend berücksichtigt wurden.

Auf der anderen Seite kann jedoch nicht darüber hinweggesehen werden, daß hinsichtlich der kostenintensiven und scheinbar nicht komprimierbaren Kredite (laufende Ausgaben) von seiten der Regierung bis jetzt noch keine wesentlichen Anstrengungen unternommen wurden um hier Haushaltseinsparungen zu realisieren.

In bezug auf den an sich gemäßigten Steigerungssatz von 6,48% der budgetären Ausgaben, bleibt jedoch dann unbedingt anzumerken, daß gerade diejenigen Haushaltsposten, welche den laufenden Ausgaben zugerechnet werden können – Personalkosten des Staates, Kranken- und Rentenversicherungen, Zuwendungen an die Gemeinden und an die Eisenbahn – mehr als neun Zehntel der Mehrausgaben verschlingen. Weil also die Regierung zögert, die kostenintensiven Aggregate im ordentlichen Budget einzudämmen, müssen die Haushaltsmittel, welche dem Investitionsbereich förderlich sind, um insgesamt 17,8% gekürzt werden.

Einerseits ist es der Regierung gelungen den Gesamtanstieg der Haushaltsausgaben, im Vergleich zu 1982 auf weniger als 6% zu begrenzen. Andererseits konnte dies scheinbar nur dadurch erreicht werden, daß 1983 die für Investitionen und Wirtschaftsförderung zur Verfügung stehenden Kredite beschnitten worden sind.

Angesichts der gegebenen und wahrscheinlich sich verschärfenden nationalen und internationalen Krisensituation erscheint es jedoch als unbedingt angebracht, die von allen Seiten geforderte Neuorientierung der öffentlichen Ausgabenauflistung in Angriff zu nehmen, um somit der Investitionstätigkeit unserer Wirtschaft den Stellenwert einzuräumen, der ihr, im Hinblick auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und somit der Arbeitsplätze, gebührt.

Anpassung der Löhne und der Sozialabgaben an die Lebenshaltungskosten

Laut Antikrisengesetz vom 8. April 1982 erfüllt eine neue Indextranche am 1. Dezember 1982.

Für Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge den Mindestlohn für nichtqualifizierte Arbeitnehmer nicht übersteigen, wird die Anpassung mittels der Spezialquote von 378,88 Punkten vorgenommen. Diese Spezialquote ist auch auf die Lehrlingsentschädigungen anwendbar.

Löhne und Gehälter, welche den Mindestlohn übersteigen, sind an den Indexstand von 373,29 Punkten anzupassen.

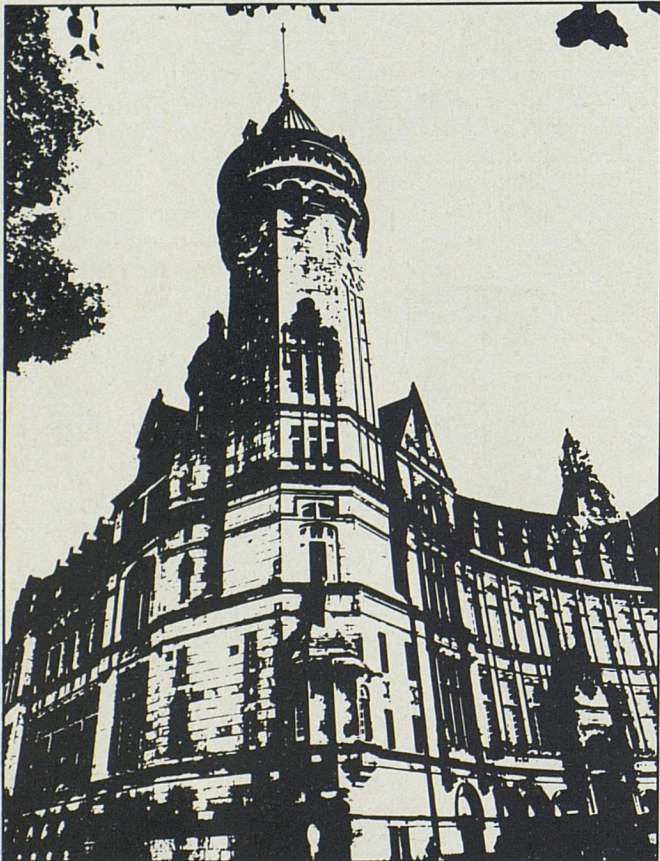
Arbeitnehmer, welche eine berufliche Qualifikation nach den Bestimmungen des Artikels 4 des Gesetzes vom 12. März 1973 nachweisen können, haben ein Anrecht auf eine zwanzigprozentige Erhöhung des Mindestlohnes von 6.250 Franken (Index 100), so daß der entsprechende Betrag beim Indexstand von 373,29 Punkten 27.997 Franken erreicht.

Mindestlohn

	Betrag		Grundbetrag (Index 100)	
	pro Stunde	pro Monat	pro Stunde	pro Monat
ab vollendetem 18. Lebensjahr (100 %)	136,88 F	23.680 F	36,12 F	6.250 F
ab vollendetem 17. Lebensjahr (80 %)	109,50 F	18.944 F	28,90 F	5.000 F
ab vollendetem 16. Lebensjahr (70 %)	95,81 F	16.576 F	25,28 F	4.375 F
ab vollendetem 15. Lebensjahr (60 %)	82,13 F	14.208 F	21,67 F	3.750 F
Qualifizierter Arbeitnehmer (120 %)	161,83 F	27.997 F	43,35 F	7.500 F

Aus dem Inhalt:

Zur Haushaltsvorlage 1983	1	Le budget de l'Etat pour 1983	13-15
Propositions d'affaires	3	Liquidations et ventes spéciales	16-17
Leasing in Luxemburg	4-8	Foires et expositions	17
		Garanties exigées par l'Administration belge de la T.V.A.	19



exigez
un service complet
et de qualité
pour toutes
vos opérations
bancaires

**CAISSE
D'EPARGNE
DE L'ETAT**

LUXEMBOURG BANQUE
DE L'ETAT



La Fédération des Jeunes Dirigeants d'Entreprise du Luxembourg (FJD) a tenu son Assemblée Générale et a renouvelé la composition de son Conseil de Direction :

Président : Nicolas UEBERECKEN
 Secrétaire Général : Alain SEVE
 Trésorier : Dony CALMES
 Responsable des Relations Internationales : Charles Louis ACKERMANN
 Responsable des Relations Nationales : Norbert FRIOB
 Chargé des Relations avec la Fédération des Industriels Luxembourgeois : Marc MEYER
 Chargé des Relations avec la Chambre de Commerce : Hubert CLASEN

Constituée en 1977, la FJD sert de lieu de rencontre, d'exemple et de terrain d'entraînement à de jeunes dirigeants d'entreprise intéressés à échanger leurs expériences, mettre en commun leurs facultés d'action et participer à un mouvement promoteur d'innovations économiques et sociales.

Durant l'exercice 81-82, la FJD a organisé sept conférences-débat sur des sujets d'actualité. Trois visites d'entreprise ont été effectuées. Plusieurs dossiers sur des thèmes socio-économiques ont été élaborés par des Comités ad hoc.



Propositions d'affaires

Firmes désirant exporter vers le Luxembourg :

Pour des renseignements complémentaires, les intéressés s'adresseront directement aux firmes indiquées.

— Figues sèches blanchies

PANOS FILIS N. Iraklio Attikis
 Salaminos 1 ATHENES-GRECE

— Rideaux en nylon

Tissus en nylon pour sous-vêtements féminins

KARAVATAS-TSETSERIES S.A.
 Karela-Koropi
 P.O. Box 67
 ATTIKI-GRECE
 telex : 31028 bayant b.

— Miel

DEMETRIOS TOMOPOULOS
 Zakynthinou 31
 PAPAGOU-ATHENES
 tel : 651.55.58

— Vins, fruits secs, conserves des fruits, marbres

S.K. TSITSOPOULOS @
 GRENAT EXPORT
 P.O. Box 401

— Produits alimentaires (natures, frais, congelés, secs et en conserves)

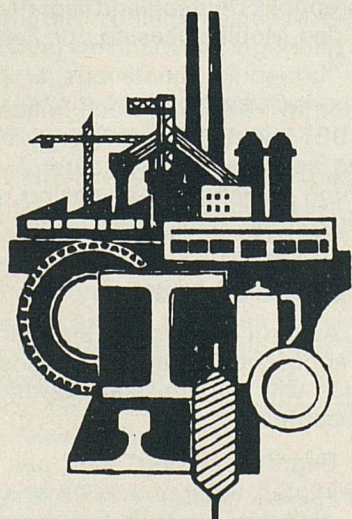
HOLIDAY LAND Ltd.
 Generalvertretungen und
 Import-Export
 Ierolohiton 6
 NIKEA-ATHENES
 tel : 49 51 511
 telex : 211370 Holi gr

— Pulvérisateurs et appareils d'arrosage

— fabrication par commande d'accessoires divers en matières plastiques, en aluminium, en bronze, en caoutchouc, en tôle en fibre glass etc.

— fabrication des appareils sanitaires et bancs de cuisine de marbre synthétique

G.A.Y. and Sons
 G. Giannakodakis kai Yioi
 5th km rue Langada
 THESSALONIKI
 telex : 418830 gay gr



Le Grand-Duché de Luxembourg

Petit pays au vaste rayonnement économique

OFFRE :

- SES PRODUITS SIDERURGIQUES
- SON MATERIEL D'EQUIPEMENT INDUSTRIEL
- SES MATERIAUX DE CONSTRUCTION
- SES BIENS D'EQUIPEMENT MENAGER
- SES PRODUITS CHIMIQUES ET PARACHIMIQUES
- SES BIENS DE CONSOMMATION

Pour tous renseignements s'adresser au
 SERVICE DE LA COMMERCIALISATION de la PRODUCTION-EXPORTATION

19, boulevard Royal, LUXEMBOURG
 ☎ 47 94 325

Leasing in Luxemburg

Vor kurzem haben die luxemburgischen Leasinggesellschaften die „association luxembourgeoise des sociétés de leasing“ gegründet. Diesem neuen Berufsverband mit Sitz in der Handelskammer gehören folgende Mitglieder an:

Banque Internationale à Luxembourg S.A.
Eurolease-Factor S.A.
Euroleasing S.A.
Finans-Skandic (Luxembourg) S.A.
Lease-Finance-Luxembourg S.A.

Lefax International S.A.
P K Finans Luxembourg International S.A.
Merkantil Leasing International S.A.

Während die drei erstgenannten Gesellschaften sich vornehmlich an die hiesige Kundschaft wenden, sind die fünf anderen Firmen eher im internationalen Bereich tätig. Im europäischen Rahmen ist der neue Berufsverband der LEASEUROPE, Fédération européenne des Associations des Etablissements de crédit-bail, die 14

nationale Leasing-Vereinigungen zu sammenschließt.

Während der letzten Jahre hat sich der Leasing zwar auch in Luxemburg eingebürgert, aber es scheint, daß die Vorteile dieser relativ neuen Finanzierungsform besonders bei kleineren und mittleren Unternehmen nicht immer genügend bekannt sind. Aus diesem Grunde drucken wir auf den folgenden Seiten einen Beitrag ab, der uns von einer Leasing-Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurde.

Leasing, eine Finanzierungsdienstleistung mit Zukunft

Die aktuelle wirtschaftliche Lage ist nicht günstig, die Erwartungen der Wirtschaft allenthalben ungewiß, die Investitionslust der Unternehmen dementsprechend gedämpft.

Auch für Luxemburg sind die Perspektiven alles andere als verheißungsvoll.

In diesem unerfreulichen Umfeld werden in die Investitionstätigkeit der Wirtschaft in den kommenden Jahren hohe Erwartungen und Ansprüche gesetzt. Gilt es doch jetzt nicht nur Maßnahmen der Rationalisierung von Produktion und Verwaltung mit dem Streben nach wachsender Produktivität zu unternehmen, um sich im immer schärfer werdenden internationalen Wettbewerb behaupten zu können, sondern auch und vornehmlich innovativ tätig zu werden.

Allenthalben werden Innovationen als die Zauberformel gepriesen, die den Unternehmen Wachstum und Überleben im Wettbewerb und der ganzen Volkswirtschaft Wohlstand sichert.

Allzu häufig jedoch führen fehlende finanzielle Kapazitäten dazu, daß in Betrieben Innovationsvorhaben unterbleiben. Die allgemein unzureichenden eigenen Mittel und die abnehmende Selbstfinanzierungskraft der Unternehmen, sowie der schnelle technische Fortschritt und die damit zusammenhängende Verkürzung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von Investitionsgütern denen oftmals die steuerlich zulässige Abschreibung nicht gerecht wird, und die zunehmende Schwierigkeit risikotragendes

Kapital aufzubringen, dürften in den 80er Jahren die Finanzierung unbedingt erforderlicher Investitionen noch erschweren. Auch ist in Zukunft nicht damit zu rechnen, daß die Schwierigkeiten der Unternehmen ausreichendes Eigenkapital zu bilden, geringer werden, weltweit herrscht vielmehr die Tendenz vor knappe Eigenmittel durch Fremdmittel zu ersetzen.

Angesichts dieser Umstände ist es anzunehmen, daß Leasing als liquiditäts- und eingekapitalschonende, hundertprozentige Finanzierungsalternative eine Schlüsselrolle zufallen wird, bildet doch bei dieser Finanzierungsform nicht der Beleihungswert vorhandenen Anlagevermögens die Grenze für die Aufnahme von Fremdmitteln, sondern vielmehr die wohlfundierten Daten einer Gewinnplanung die darauf schließen lassen, daß die über Leasing bereitzustellende Anlage rentabel arbeitet, das Entscheidungskriterium. Leasing ist demnach eine echte Finanzierungsalternative für kapitalschwächere Unternehmen, wenn eine gute finanzielle Regenerierungskraft und damit Rentabilität vorhanden ist. Ein Surrogat für Eigenkapital kann Leasing natürlich nie sein.

Wegen der bereits oben erwähnten dynamischen Betrachtungsweise der Leasing-Gesellschaften kann es vorkommen, daß Leasing-Verpflichtungen wenn sie ein gewisses Ausmaß überschreiten zeitweilig und ausnahmsweise den Charakter von Risikokapital annehmen.

Dies kann jedoch keineswegs heißen, daß Leasing ein Allerweltsheilmittel und ein Rettungsanker für in Schwierigkeiten geratene Unternehmen ist.

In Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung erlangte Leasing als eine Form des Fremdkapitals eine immer bedeutendere Rolle.

So ist z.B. bei den europäischen Mitgliedsinstituten von LEASEUROPE der Wert der geleasteten Güter in der Zeit von 1970 bis 1980 von 1,4 Mrd US-Dollar auf 14,5 Mrd US-Dollar angewachsen. Bezogen auf die gesamtwirtschaftlichen Investitionen bedeutet dies, daß der Anteil von Leasing an den europäischen Investitionen von 1,6 % in 1970 auf 6,1 % in 1980 gestiegen ist.

In den USA werden mittlerweile bereits 25 % der Gesamtinvestitionen über Leasing finanziert. In der Bundesrepublik Deutschland liegt der Anteil des Mobilienleasing zur Zeit bei 2,3 %.

Schon in 1980 und auch wiederum in 1981 konnte in Luxemburg ein Anstieg der Investitionen, deren Finanzierung im Wege des Leasing realisiert wurden, festgestellt werden.

Was ist Leasing?

Der Ausdruck „Leasing“ stammt aus der englischen Sprache und bedeutet soviel wie „überlassen, vermieten, verpachten“.

Der Begriff „Leasing“ kam aus den Vereinigten Staaten von Amerika zu uns, läßt sich jedoch beliebig weit

in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte zurückverfolgen.

Jedes miet- oder pachtähnliche Verhältnis, selbst das mittelalterliche Lehnswesen kann man als leasing-ähnliche Erscheinungsform begreifen.

Das neue Bankengesetz vom 23. April 1981, laut welchem Leasing-Gesellschaften als Finanzinstitute ohne Bankenstatut gelten, definiert Leasing-Geschäfte wie folgt:

„unter Leasing-Geschäften versteht man die Vermietung von Anlagegütern, von Werkzeugen, Büroeinrichtungen oder Immobilien, die von dem Institut der Eigentümer dieser Güter sind, speziell zum Zweck dieser Vermietung gekauft wurden, sofern die vertraglich festgelegte Mietdauer der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Gutes entspricht oder der Vertrag dem Mieter die Möglichkeit einräumt, während oder am Ende des Mietvertrages das Eigentum an allen oder an einem Teil der vermieteten Güter zu erwerben, und zwar zu einem bei Vertragsabschluß festgesetzten Preis“.

Im Großherzogtum gibt es keinen Gesetzestext, der auf direkte Weise die zivil- oder handelsrechtlichen Aspekte von Leasing-Verträgen regelt.

Eine erste grundsätzliche Wertung erhielt Leasing in Luxemburg anläßlich einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes (Berufungsgericht in Handelssachen) vom 25. Mai 1977 in einer Streitsache zwischen EUROLEASE-LUXEMBOURG SA und dem Konkursverwalter der Firma DENICO sàrl.

In diesem Falle entschied das Gericht klar auf das Vorliegen eines Mietvertrages bei welchem das Eigentum am Vertragsgegenstand eindeutig bis zum Ablauf der Grundmietzeit dem Vermieter zuzuerkennen ist.

Das Gericht wies in diesem Zusammenhang die Auffassung des Konkursverwalters zurück, daß es sich hier um einen verdeckten Ratenkauf mit Eigentumsvorbehalt handele und demnach Artikel 546 des Handelsgesetzbuches, welcher sich der Herausgabe des Gegenstandes an die Leasing-Gesellschaft entgegenstellt, nicht anwendbar ist. (1)

(1) Zur weiteren Urteilsbegründung siehe Pasicrisie, Band XXIII, Seite 533 ff.

Warum Leasing?

Leasing bietet als Finanzierungsform im Vergleich zur konventionellen Kreditfinanzierung insbesondere folgende Vorteile:

„Pays as you earn“ und „leadership, not ownership“ sind zwei prägnante Kernsätze die im Leasing immer wieder verwendet werden.

„Bezahle wie du verdienst“

Der Leasing-Gegenstand muß nicht im voraus bezahlt werden. Die monatlichen Leasing-Raten können während der gesamten Mietdauer aus den Erträgen, die der Einsatz des Leasing-Gegenstandes erbringt geleistet werden. Was nichts anderes heißen will als daß die Leasing-Verpflichtungen – wie z.B. die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer – aus dem laufenden Ertrag beglichen werden. Dies entspricht auch der Verwirklichung der Idee, wonach jede Investition sich selber finanzieren soll.

„Nicht Eigentum, sondern Nutzung bringt Gewinn“

Nicht Eigentum an einem Investitionsgut, sondern allein dessen wirtschaftliche Nutzung sind entscheidend für das Erwirtschaften eines Ertragüberschusses. Hiermit will man zum Ausdruck bringen, daß es für den Unternehmer, in dessen Dienst Fahrzeuge, Maschinen oder andere Anlagegüter stehen, grundsätzlich unerheblich ist, ob er Eigentümer dieser Investitionsgüter ist oder ob er sie lediglich als Besitzer nutzen kann. Ausschlaggebend ist allein ihre gewinnbringende Nutzung.

Leasing, investieren ohne Kapitaleinsatz

Bei Leasing wird das Eigenkapital nicht beansprucht. Dagegen erfordert jede konventionelle Finanzierung einen gewissen Eigenkapitaleinsatz. Eigenkapitalfinanzierung ist eine sehr teure Alternative – Kosten des Fremdkapitals sind steuerlich Betriebsausgaben, Kosten des Eigenkapitals hingegen nicht.

Leasing finanziert zu 100%

Mit Leasing werden Investitionen zu 100% langfristig finanziert. Leasing erfüllt somit die goldene Finanzierungsregel nach der Investitionen

über die gesamte Einsatzdauer durchfinanziert sein sollen. Die Notwendigkeit etwaiger Vor-, Zwischen- und Nachfinanzierungen und die damit verbundenen Kostenerrhöhungen entfällt. Der Leasing-Vertrag entspricht dem Abschreibungsverlauf des Investitionsobjektes. Kosten und Ertrag verlaufen mithin parallel.

Kreditspielräume bleiben frei

Mit Leasing werden Kreditlinien und Liquiditätsreserven freigehalten. Damit stehen z.B. offene Kreditlinien Investitionsfolgefinauzierungen zur Verfügung oder erlauben die Finanzierung anderer Unternehmensaufgaben.

Leasing ist gleich Liquiditätsvorsorge

Leasing führt nicht zu einer sofortigen Belastung der Liquidität im Investitionszeitpunkt wie dies beim Kauf der Fall ist.

Leasing stabilisiert die Bilanzstruktur

Im Wege des Leasing finanzierte Investitionsobjekte sind in die Bilanz des Leasing-Nehmers (Mieters) nicht aufzunehmen, da sie bei der Leasing-Gesellschaft bilanziert werden. Die Bilanzrelation von Eigenkapital zu Fremdkapital bleibt unverändert.

Leasing hält andere Besicherungsmöglichkeiten frei

Das Leasing-Objekt selbst dient als Sicherheit, so daß andere Sicherheiten frei bleiben. Diese können daher bei der Finanzierung anderer Unternehmensaufgaben mit eingesetzt werden.

Leasing bringt steuerliche Vorteile

Durch Leasing fallen beim Leasing-Nehmer keine investitionsbezogenen Steuern an (Gewerbesteuer, Vermögenssteuer). Die Mieten sind Betriebsausgaben und mindern voll den steuerlichen Ertrag, während bei konventioneller Finanzierung die Finanzierungsmittel der Gewerbesteuer und die Zinsen der Gewerbeertragssteuer unterworfen werden müssen.



leasing factoring

die Zusammenarbeit mit uns
ist Ihre Liquidität!

Durch LEASING erhalten Sie sich Finanzierungsspielräume und bleiben liquide.

Nutzen Sie deshalb bei Bedarf an Wirtschaftsgütern unsere schnelle, unbürokratische und günstige LEASING-Vollfinanzierung.

Unser Angebot umfaßt die gesamte Palette des Mobiliens-LEASING: Maschinen, Werkzeuge, Kraftfahrzeuge, Büromaschinen und Computer, Telefon- und Fernschreibanlagen und ... und ...

Durch FACTORING machen Sie Außenstände zu flüssigen Mitteln. Überlassen Sie uns Ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen. Wir zahlen sofort. Neben Liquidität bietet unser FACTORING-System Ihnen außerdem totalen Schutz vor Ausfallrisiken und komplette Übernahme Ihrer Debitorenbuchhaltung.

Unsere Spezialisten sagen Ihnen gerne was Leasing und Factoring im einzelnen auch Ihnen zu bieten vermögen. Sprechen Sie mit uns.

Ihre Garantie für Sicherheit und Liquidität heißt:



eurolease-factor

société anonyme

12-16, avenue Monterey
LUXEMBOURG
Tél. 4 79 98 81 74

Leasing macht flexibel

Leasing ist ein Mittel zur weiteren Expansion, das Investitionen auch dort noch möglich macht, wo das bei anderen Finanzierungsalternativen erforderliche Eigenkapital nicht aufgebracht werden kann.

Auch wenn Investitionen nicht langfristig geplant und im Finanzierungsplan nicht vorgesehen waren, kann ein Unternehmer über Leasing investieren. Es muß nur sicher sein, daß die Leasing-Raten zumindest durch die Erträge eingespielt werden.

Leasing erleichtert die Kalkulation

Leasing-Raten bilden eine klare Kalkulationsgrundlage, da sie über die Vertragslaufzeit gleichbleiben. Der Aufwand einer Investition kann also dem Ertrag sehr leicht gegenübergestellt werden. Die Leasing-Raten können aber auch degressiv oder saisonal gestaltet werden, so daß die Investition dann bezahlt wird, wenn sie die größten Erträge abwirft.

Leasing ist billiger als man glaubt

Fundierte Kostenvergleichsrechnungen beweisen, daß Leasing in vielen Fällen billiger ist als eine „traditionelle“ Finanzierung und eine Reihe von qualitativ, quantitativ schwer erfaßbaren Vorteilen bringt.

Die steuerlichen Aspekte des Leasing in Luxemburg

Hinsichtlich der steuerlichen Behandlung des Leasing in Luxemburg hat sich unsere Steuerverwaltung der deutschen Rechtsprechung angeschlossen. Die Grundsätze des deutschen Bundesfinanzhofurteils vom 26.01.70, ergänzt durch die Leasing-Erlasse des Bundesministers der Finanzen vom 19.4.71, 21.03.1972 und 22.12.1975 sind auch für unser Land maßgebend. Mit Rundschreiben vom 04.01.1974 (LGA Nr 37) bzw. vom 24.04.1976 (LGA Nr 40) hat der Direktor der Luxemburger Steuerverwaltung obige Erlasse sowie die steuerrechtlichen Grundsätze die hierzu geführt haben auch für Luxemburg als gültig anerkannt.

Es sei in diesem Zusammenhang nur auf die Hauptmerkmale des Finanzierungs-Leasing-Erlasses vom 19.04.71 eingegangen auf dessen Grundlage die meisten Leasing-Verträge hierzulande fußen.

– Finanzierungs-Leasing (volle Amortisation des Kaufpreises während einer unkündbaren Vertragsdauer)

– Vertragsdauer (unkündbare Grundmietzeit) muß zwischen 40 und 90 % der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer liegen.

– Verlängerungs- und/oder Kaufoption nach Vertragsende muß sich nach dem Buch- oder dem niedrigeren Marktwert orientieren.

Der Optionspreis darf nicht so gestaltet werden, daß er nur einem nominalen Anerkennungswert entspricht.

– Spezial-Leasing

Sollte das Investitionsobjekt so sehr auf die spezifischen Verhältnisse des Leasing-Nehmers zugeschnitten sein, daß am Ende der Grundmietzeit eine wirtschaftlich sinnvolle Nutzung oder Verwertung nur noch in seinem Bereich denkbar ist, so liegt Spezial-Leasing mit der Konsequenz vor, daß, steuerlich gesehen, das Objekt dem Leasing-Nehmer zugerechnet wird.

Zusammenfassung der steuerlichen Aspekte:

Folgende Vorteile ergeben sich bei der Zurechnung des Leasing-Gegenstandes zum Betriebsvermögen des Leasing-Gebers:

1) Einkommensteuer bzw. Körperschaftssteuer und Gewerbeertragsteuer:

Die Leasing-Rate ist beim Mobil-Leasing ganz als Betriebsausgabe steuerlich absetzbar.

2) Vermögensteuer und Gewerbesteuer:

Der Leasing-Nehmer hat keine Vermögen- und Gewerbesteuer zu entrichten, weil das Leasing-Objekt in der Bilanz des Leasing-Gebers ausgewiesen wird.

3) Mehrwertsteuer:

Die Leasing-Raten unterliegen dem Mehrwertsteuersatz von 10 %. Dem vollsteuerpflichtigen Leasing-Nehmer steht der Abzug der in den Leasing-Raten enthaltenen Vorsteuerbeträge zu.

Was kann man „leasen“?

Im Grunde genommen gelten als leasinggeeignet die meisten in Wirtschaft und Verwaltung eingesetzten Anlage- und Investitionsgüter. Mögliche Leasing-Objekte aus dem mo-

bilen Bereich sind unter anderen Fahrzeuge, Baumaschinen, Werkzeugmaschinen, Computer, Büromaschinen. Selbst Labor- und Laboreinrichtungen können Gegenstand eines Leasing-Vertrags sein. Naturgemäß, wegen ihrer besseren Verwertungsmöglichkeiten, sind Standarderzeugnisse geeignetere Leasing-Gegenstände als Spezialanfertigungen.

Normalerweise wird bei beweglichen Wirtschaftsgütern als wertmäßig untere Grenze von Leasing-Verträgen ein Anschaffungswert von 100 000,- Franken kaum unterschritten.

Auch industriell und gewerblich genutzte Bauten, wie Lager- oder Produktionshallen, Warenhäuser, Werkstätten usw. kommen im Rahmen eines Immobilien-Leasing-Vertrags als Objekte in Frage.

Was kostet Leasing?

Die Leasing-Kosten setzen sich aus den monatlich gleichbleibenden Mietraten zusammen. Letztere enthalten Amortisations- und Kapitalkosten sowie eine Marge der Leasing-Gesellschaft. Eine Pauschalaussage, ob Leasing allgemein teurer oder billiger ist als andere Finanzierungsarten kann man nicht treffen, da im Einzelfalle neben den Konditionen auch die Liquiditätslage, die Eigenmittelerfordernisse und die Steuersituation der einzelnen Unternehmen mit in Betracht gezogen werden müssen.

Wie kommt ein Leasing-Vertrag zustande?

Der Regelfall ist, daß sich der Leasing-Nehmer prinzipiell für ein bestimmtes Investitionsvorhaben entscheidet und das gewünschte Investitionsgut beim Lieferanten oder Händler aussucht.

Nach Erhalt der notwendigen Angaben betreffend die Investition erhält der Leasing-Nehmer binnen weniger Tage eine verbindliche Offerte. Nach Annahme der Offerte wird dem Leasing-Nehmer der Vertrag zur Unterzeichnung vorgelegt.

Sofort nach dessen Unterzeichnung und Rückgabe bestellt die Leasing-Gesellschaft beim Lieferanten das ausgewählte Investitionsobjekt oder tritt gegebenenfalls in den bereits vom Leasingnehmer vorher abgeschlossenen Kaufvertrag ein. Die Lie-

ferantenrechnung ist in der Folge auf die Leasing-Gesellschaft auszustellen.

Nach Eingang der Lieferantenrechnung erkundigt sich die Leasinggesellschaft beim Leasingnehmer ob das Objekt vertragsgemäß geliefert wurde und ob der Rechnungsbetrag bezahlt werden kann. Gleichzeitig mit der Begleichung der Lieferantenrechnung wird der Leasing-Vertrag in Kraft gesetzt und die Abschrift des Vertrags wird dem Leasing-Nehermer von der Leasing-Gesellschaft gebührend gegengezeichnet zugesandt.

Schlußbetrachtungen

Besonders in den beiden letzten Jahren hat sich hierzulande der Leasing-Gedanke gegenüber traditionellem Eigentumsdenken und konventionellen Finanzierungsvorstellungen sehr gut weiterentwickeln können.

Die bereits eingangs angeführten veränderten Rahmenbedingungen wie unbefriedigende Eigenkapitalausstattung, abnehmende Selbstfinanzierungskraft und hohe Fremdmittelinanspruchnahme der Unternehmen begünstigen geradezu eine hundert-

prozentige Objektfinanzierung wie das Leasing. Auch die Entwicklung, daß Investitionsgüter aufgrund des immer rascher werdenden technologischen Fortschritts zusehends Verbrauchsscharakter annehmen, spricht geradezu für ihre temporäre Nutzung im Rahmen von Gebrauchsüberlassungsverträgen, sprich Leasing-Verträgen.

Eine noch breitere Entwicklung könnte das Leasing in Zukunft dadurch erlangen, daß die Öffentliche Hand sowohl bei investitionsfördernden Gesetzen, als auch bei Eigeninvestitionen dem Leasing aufgeschlossener gegenüberstünde, beginnt doch diese Investitionsform

sich immer mehr als echte Alternative zu klassischen Finanzierungsmethoden abzuzeichnen.

*

Erfreulich ist, daß die öffentliche Hand die Vorteile des Leasing auch anerkannt hat und Leasinginvestitionen zunehmend auch vom Staat gefördert werden. So hat der großherzogliche Beschluß vom 28. Dezember 1979 den Leasingnehmer zum Nutznießer der steuerlichen Investitionshilfe bestimmt, und bei der Anwendung der Rahmengesetze für die Industrie und für den Mittelstand konnten auch schon Leasinginvestitionen unterstützt werden.

René Hames

Club des Exportateurs

Les prochaines réunions auront lieu :

Lundi, le 6 décembre 1982

Lundi, le 3 janvier 1983

de 17.00 à 19.00 heures dans la cafétéria située au 4e étage de l'Hôtel de la Chambre de Commerce, 7, rue Alcide de Gasperi, Luxembourg-Kirchberg.

Pour tous renseignements complémentaires, les intéressés sont priés de s'adresser à la Chambre de Commerce, Tél : 43 58 53

Quadruplez votre chiffre d'affaires avec une **GONDOLE MB** rotative et attractive

Le client qui fait tourner une gondole achète plus spontanément, car il a sous les yeux une plus grande gamme de produits centralisés, parmi lesquels il fait son choix.

Même avec une charge supérieure à 600 kg, la « **GONDOLE MB** » tourne toujours de manière souple, grâce à ses roulements à billes. Et montée sur roulettes elle se déplace facilement. Elle ne prend que 1/2 m² de surface au sol sur laquelle on peut placer plus d'articles qu'avant sur 15 m. linéaires.

Maintenant nous vendons beaucoup plus rapidement, résultat : plus de bénéfice. Et finalement, c'est cela qui importe.

Il existe une « **GONDOLE MB** » pour chaque genre d'article : 15 modèles dont les diamètres varient de 65 à 106 cm et les hauteurs de 142 à 176 cm. Voulez-vous en savoir plus ? Renvoyez le bon ci-dessous et vous recevrez gratuitement toutes informations souhaitées.

LE GRAND COIN ROSE (Mr Lahyr)
67, route de Hollerich/Luxembourg
☎ 48. 74. 18

NOM _____

ADRESSE _____



LM



pour
le plaisir
de bien
boire

Zone ind. Hirebesch
CAPELLEN
Tél: 31 08 11

rommes

VINS

Bordeaux

1979	Château TOUTIGEAC Appellation Bordeaux Contrôlée en carton de 6 ou de 12 bouteilles	108.-
1979	Château LAFITTE Appellation 1res Côtes de Bordeaux Contrôlée en carton de 6 ou de 12 bouteilles	179.-
1979	Château LAFITTE Appellation 1res Côtes de Bordeaux Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	192.-
1979	MOUTON à Cinq Pattes Appellation Saint Emilion Contrôlée en carton de 6 ou 12 bouteilles	226.-
1979	Château BOURSEAU Appellation Lalande de Pomerol Contrôlée en carton de 6 ou de 12 bouteilles	220.-
1978	Château l'EVECHE Appellation Pomerol Contrôlée en carton de 6 ou de 12 bouteilles	310.-
1979	Château GAZIN Appellation Pomerol Contrôlée en carton de 6 ou de 12 bouteilles	475.-
1979	Château du CAUZE, Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	210.-
1979	Château MATRAS, Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	290.-
1978	Château LAROZE, Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	295.-
1978	Château LAROZE, Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée 6 Magnum en caisse bois	595.-

1978	Château LA TOUR DU PIN FIGEAC Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	375.-
1979	Château LA TOUR DU PIN FIGEAC Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	380.-
1979	Château l'ANGELUS, Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	535.-
1979	Château LA GAFFELIERE, Premier Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	578.-
1976	Château FIGEAC, Premier Grand Crû Classé Appellation Saint Emilion Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	686.-
1976	Château PAPE CLEMENT, Grand Crû Classé Appellation Graves Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	730.-
1979	Château MONTROSE Appellation Saint Estèphe Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	435.-
1980	Crû du COUDOULET Appellation Côtes du Rhône Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	154.-
1979	Château de BEAUCASTEL Appellation Châteauneuf du Pape Contrôlée en caisse bois de 12 bouteilles	295.-

Tous nos Bordeaux peuvent être livrés soit:

- en coffret de 3 bouteilles
- en caisse-cadeau de 6 bouteilles
- en caisse original de 12 bouteilles

VINS

Bourgognes Antonin Rodet

1978	Bourgogne PINOT NOIR Appellation Bourgogne Contrôlée Médaille d'Argent 1981	198.-
1978	HAUTES COTES DE BEAUNE Appellation Contrôlée Médaille d'Or 1980	310.-
1978	HAUTES COTES DE NUITS Appellation Contrôlée Sélectionné par Confrerie des Chevaliers du Tastevin	295.-
1979	Château de CHAMIREY Appellation Mercurey Contrôlée	384.-
1979	Château de CHAMIREY Magnum Appellation Mercurey Contrôlée	790.-
1978	GEVREY CHAMBERTIN Appellation Gevrey Chambertin Contrôlée	563.-
1979	NUITS SAINT GEORGES Appellation Nuits Saint Georges Contrôlée	710.-
1978	VOSNE ROMANEE Appellation Vosne Romanée Contrôlée	640.-
1979	CHAMBOLLE MUSIGNY Appellation Chambolle Musigny Contrôlée	600.-
1978	POMMARD Appellation Pommard Contrôlée	630.-
1979	CLOS DE VOUGEOT Appellation Clos de Vougeot Contrôlée	875.-
1979	CHARMES CHAMBERTIN Appellation Charmes Chambertin Contrôlée	900.-

1978	BONNES MARES Appellation Bonnes Mares Contrôlée	990.-
1980	CHABLIS, Premier Crû Appellation Chablis Contrôlée Montée de Tonnerre	276.-
1979	MEURSAULT, Antonin Rodet Appellation Meursault Contrôlée	475.-
1980	POUILLY FUISSE, Morin Appellation Pouilly Fuissé Contrôlée	258.-
1981	SANCERRE, Comte de la Perrière Appellation Sancerre Contrôlée	258.-

Tous nos Bourgognes peuvent être livrées soit:

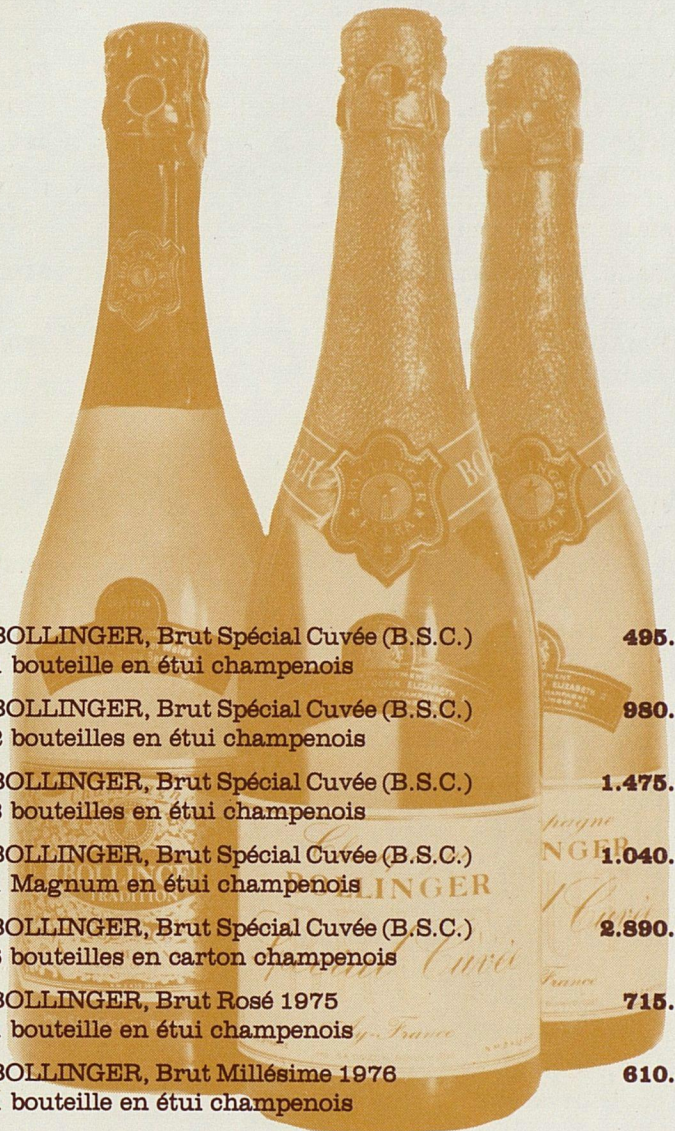
- en coffret de 3 bouteilles
- en caisse-cadeau de 6 bouteilles
- en caisse original de 12 bouteilles

Vins de la Moselle Luxembourgeoise

1981	AUXERROIS, Grand Premier Crû	108.-
1981	PINOT BLANC, Grand Premier Crû	114.-
1981	PINOT GRIS, Grand Premier Crû	127.-
1981	RIESLING, Grand Premier Crû	127.-

CHAMPAGNES

Bollinger Champagne



BOLLINGER, Brut Spécial Cuvée (B.S.C.) 1 bouteille en étui champenois	495.-
BOLLINGER, Brut Spécial Cuvée (B.S.C.) 2 bouteilles en étui champenois	980.-
BOLLINGER, Brut Spécial Cuvée (B.S.C.) 3 bouteilles en étui champenois	1.475.-
BOLLINGER, Brut Spécial Cuvée (B.S.C.) 1 Magnum en étui champenois	1.040.-
BOLLINGER, Brut Spécial Cuvée (B.S.C.) 6 bouteilles en carton champenois	2.890.-
BOLLINGER, Brut Rosé 1975 1 bouteille en étui champenois	715.-
BOLLINGER, Brut Millésime 1976 1 bouteille en étui champenois	610.-
BOLLINGER, Brut Tradition 1973 1 bouteille en étui champenois	790.-

Nos prix comprennent:

les emballages repris dans l'offre

La fourniture ou remise à domicile dans tout le Grand-Duché de Luxembourg pour tout colisage d'une valeur égale ou supérieure à 3.000.- francs.

Nos prix sont nets et hors TVA:

5% sur vins rouges, blancs et rosés. 10% sur alcools et champagnes.

Sur demande nous confectionnons et nous personnalisons vos colis-cadeaux et nous en assurons la remise aux adresses voulues.

La présente liste n'est pas limitative - à votre demande nous vous soumettons nos meilleures conditions pour tout autre produit.

CAVES ALOYSE ROMMES S.A R.L.

8320 Capellen, Zone ind. Hirebösch

Téléphone 31 08 11

Télex 1542 alro lu

ALCOOLS

Porto Taylor's

Porto TAYLOR'S Réserve **200.-**
1 bouteille en étui

Porto TAYLOR'S 10 Ans d'Age **370.-**
1 bouteille en étui

Porto TAYLOR'S 20 Ans d'Age **660.-**
1 bouteille en étui

Porto TAYLOR'S 40 Ans d'Age **1.580.-**
1 bouteille en caisse bois

Porto TAYLOR'S millésime 1975 **630.-**
1 bouteille en étui

Porto FONSECA BIN 27 150 cls **760.-**
1 Magnum en caissette bois

Cognac Brugerolle

Cognac Brugerolle *** **280.-**
1 bouteille en étui

Cognac BRUGEROLLE V.S.O.P. **355.-**
1 bouteille en étui

Cognac Delamain

Cognac DELAMAIN Grande Champagne **1.390.-**
1 Magnum en étui

Cognac DELAMAIN **665.-**
1 bouteille en étui

Cognac DELAMAIN-Vesper **970.-**
Fine Champagne
1 bouteille en étui

Cognac DELAMAIN Sélection **1.960.-**
Très Vieux Cognac de Grande Champagne
1 bouteille en étui

Armagnac Lafontan

ARMAGNAC V.S.O.P. **395.-**
1 bouteille en étui

ARMAGNAC Hors d'Age **580.-**
1 bouteille en coffret,
intérieur velours rouge,
extérieur parchemin

ARMAGNAC 12 Ans d'Age **610.-**
1 bouteille en étui

ARMAGNAC 20 Ans d'Age **1.170.-**
1 bouteille en étui

Marc de Bourgogne

Marc de Bourgogne MORIN **296.-**
1 bouteille en étui

Marc de Bourgogne MORIN Magn. 1,5 l **600.-**
1 Magnum en étui

Marc de Bourgogne MORIN Magn. 3 l
+ une balançoire-verseur en fer-forgé **1.600.-**

Marc de Bourgogne MORIN 2 l
en bonbonne toile de jute **1.380.-**

Calvados Montgomery

CALVADOS Vieux **410.-**
1 bouteille en étui

CALVADOS Hors d'Age **765.-**
1 bouteille en étui

CALVADOS Hors d'Age
„Pomme” Fayence en étui **875.-**

ALCOOLS

Whisky **Cutty Sark**, Scotch Whisky

CUTTY SARK, 75 cl 1 bouteille en étui	298.-
CUTTY SARK, 200 cl 1 Magnum en étui	835.-
CUTTY SARK, 375 cl Double Magnum en étui	1.495.-
CUTTY SARK 12 years old, 75 cl 1 bouteille en étui	485.-

White Horse, Scotch Whisky

WHITE HORSE, 75 cl 1 bouteille en étui	280.-
WHITE HORSE Easy Grip, 189 cl 1 Magnum en étui	640.-
WHITE HORSE Gallon, 450 cl Triple Magnum en étui	1.700.-
LOGAN 12 years old de White Horse 1 bouteille en étui	425.-

Benedictine Liqueur de France

BENEDICTINE, 70 cl 1 bouteille en étui	340.-
BENEDICTINE, 150 cl 1 Magnum en étui	675.-
BENEDICTINE „La bouteille du couple” bouteille double 2 x 35 cls Bénédictine et Cognac	580.-

Bommerlunder

Akvavit 70 cl	630.-
Coffret 1 bouteille + 4 verres	

Poire William's

Alcool de Poire+Poire 115 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	890.-
---	--------------

Eaux-de-Vie d'Alsace **Nusbaumer**

MIRABELLE 70 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	435.-
MIRABELLE 150 cl 1 Magnum en boîte-cadeau	1.010.-
FRAMBOISE SAUVAGE 70 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	530.-
FRAMBOISE SAUVAGE 150 cl 1 Magnum en boîte-cadeau	1.140.-
POIRE WILLIAM'S Sélection 70 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	495.-
POIRE WILLIAM'S Sélection 150 cl 1 Magnum en boîte-cadeau	1.140.-
MARC de Gewurtztraminer 70 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	440.-
MARC de Gewurtztraminer 150 cl 1 Magnum en boîte-cadeau	1.025.-
MARC de Gewurtztraminer avec Grappe 70 cl 1 bouteille en boîte-cadeau	680.-

Le budget de l'Etat pour l'exercice 1983

Dans son avis relatif au profit de budget des recettes et des dépenses de l'Etat pour l'exercice 1983, la Chambre de Commerce procède à une analyse détaillée du contexte économique actuel et à partir d'un examen des traits caractéristiques du budget 1983, la Chambre de Commerce étudie dans quelle mesure la politique budgétaire répond aux défis de la situation économique et sociale actuelle. Dans les lignes qui suivent, nous reproduisons quelques extraits de cet avis. Les personnes intéressées peuvent obtenir le texte complet de cet avis en s'adressant à la Chambre de Commerce, tél. 43 58 53.

Evolution de la structure des dépenses suivant leur regroupement économique

Le tableau ci-après qui regroupe, selon la classification économique, certaines composantes importantes des dépenses budgétaires, vise à démontrer que la Chambre de Commerce était dans le vrai quand elle conclut son avis pour le projet de budget de 1982 de la façon suivante : « Dès lors, tout en lui reconnaissant ça et là quelques aspects positifs, la Chambre de Commerce regrette que le projet de budget pour l'année 1982 continue de traduire, dans ses traits essentiels, l'héritage du passé ». Le tableau aidera aussi à prouver que le projet de budget de 1983 reste dans la mouvance de ses prédécesseurs quoi qu'en ait dit Monsieur le Ministre des Finances quand il jugea, dans la conclusion de son commentaire du 8 septembre dernier, que « le Gou-

vernement peut valablement prétendre avoir réussi à infléchir la tendance du passé récent », après avoir « réalisé une compression des dépenses de train de vie ». Cette dernière allusion se rapporte sans doute aux explications fournies en page 33 de l'exposé introductif au projet de budget, à savoir que le Gouvernement a réduit de près de 3,1 milliards des demandes de crédit que les départements ministériels avaient, dans leur optique, déjà auparavant considérées comme répondant à « des choix rigoureux entre le souhaitable et le possible ».

Cette présentation des choses – l'argument n'est pas nouveau – ne pourra tromper personne, car n'est-ce pas pour ainsi dire un réflexe con-

ditionné, dans les administrations comme ailleurs, que de doubler la note ou d'allonger la liste pour assurer la couverture des crédits jugés convenables. On trouvera difficilement dans l'augmentation de la demande de crédit, soit 6,7 milliards ou + 11,91 % (!) par rapport au budget définitif de 1982, une volonté concrète d'économie. L'accroissement relativement plus faible du poste des « Achats de biens non durables et de service (+ 2,7 %) » ne suffit pas à lui seul à effacer cette impression et l'incidence trop faible de l'économie en résultant sur les dépenses totales du budget ne permet pas de soutenir la thèse du revirement de tendance.

Evolution de la structure des dépenses budgétaires suivant leur regroupement économique

			Augmentations							
	1974		1974 - 1979		1979 - 1982		1982 - 1983		1983	
	106 F	%	106 F	%	106 F	%	106 F	%	106 F	%
(1) Dépenses totales	23.543	100	+20.122	100	+12.289	100	+ 2.947	100	59.137	100
(2) Salaires, pensions, charges sociales et rémunérations accessoires	6.469	27,5	+ 4.938	24,5	+ 3.730	30,3	+ 1.422	48,3	16.692	28,2
(3) transferts aux ménages	958	4,1	+ 1.958	9,7	+ 1.165	9,5	+ 138	4,7	3.951	6,7
(4) Transferts aux communes	2.870	12,2	+ 1.822	9,1	+ 817	6,6	+ 441	15,0	5.707	9,7
(5) Transferts à la sécurité sociale	2.874	12,2	+ 3.068	15,2	+ 2.580	21,0	+ 501	17,0	8.964	15,2
(6) Transferts à la SNCF	1.777	7,5	+ 1.980	9,8	+ 1.543	12,6	+ 241	8,2	5.500	9,3
(7) Investissements	3.163	13,4	+ 1.069	5,3	+ 2.259	18,4	- 243	- 8,2	6.248	10,6
(8) Crédits et participations aux entreprises	47	0,2	+ 749	3,7	- 556	- 4,5	- 130	- 4,4	240	0,4
(9) Transferts aux entreprises commerciales, industrielles et artisanales	172	0,7	+ 259	1,3	+ 1.568	12,8	- 152	- 5,2	1.664	2,8

Commentaire

La lecture du tableau suscite les observations suivantes :

- (1) De 1974, dernière année avant la crise, à 1983, année marquée par un essoufflement général de l'économie et des finances publiques, les dépenses budgétaires ont été **multipliées par 2,5**.
- (2) La part des **salaires, pensions, charges sociales et rémunérations accessoires**, bref le coût des fonctionnaires, employés et ouvriers de l'Etat, actifs et retraités, a augmenté exactement dans les mêmes proportions, témoignant d'un effet d'entraînement réciproque entre les deux variables.

Le grave danger inhérent à la rigidité de cette dépense est illustré d'une façon on ne peut plus parfaite par la part grandissante qu'elle prend dans les augmentations du budget, à mesure notamment où l'amplification de la crise oblige le Gouvernement à agir sur la norme de progression. De 24,5 % pour la période quinquennale 1974-1979, cette part passe à 30,3 % entre 1979 (1er déficit budgétaire) et 1982 pour exploser à 48,3 % de l'augmentation des dépenses ou des affectations au projet de budget de 1983 par rapport à l'exercice précédent ! A ce rythme, ce poste seul anéantira toute possibilité de manœuvre future pour faire face aux exigences accrues de la restructuration économique. Il pèsera même sur les dotations aux autres domaines « incompressibles ».
- (3) Les **transferts de revenus aux ménages** traduisent la volonté de progrès social du gouvernement. La progression de la part relative de cet ensemble dans les augmentations budgétaires de 1974 à 1979 s'est arrêtée entre 1979 et 1982 et se transforme en recul entre 1982 et 1983, ce qui témoigne de la réduction de la marge de manœuvre gouvernementale en temps de crise. La part de ces transferts dans les dépenses totales en 1983 reste cependant en progrès sensible par rapport à 1974.
- (4) Les variations irrégulières de la proportion des **transferts aux communes** ne permettent pas de commentaire valable, sauf que leur part dans le total budgétaire, tout en ayant doublé en valeur absolue, est cependant en retrait en 1983 par rapport à 1974.

(5) Les **transferts à la sécurité sociale** ont plus que triplé en valeur absolue entre 1974 et 1983. Prenant une part grandissante dans la progression des dépenses jusqu'en 1982, avec une légère atténuation pour 1983, ils sont aujourd'hui à l'origine de plus de 15 % des dépenses budgétaires totales. Sous cette rubrique, la Chambre de Commerce se doit de rappeler la gravité de l'évolution en matière d'assurance maladie et confirme la position déjà adoptée en différentes occasions quant aux solutions possibles dans les conditions économiques données. Quant à la réforme de l'assurance pension proposée par le Gouvernement, la Chambre de Commerce doute fort que, restant par ailleurs limitée au seul régime contributif, elle puisse produire les effets financiers attendus à plus longue échéance, vu surtout l'évolution démographique négative. Elle maintient que la seule solution valable parce que durable, consistera dans la réforme globale de l'assurance pension telle qu'elle continue d'être préconisée par le Conseil Economique et Social.

(6) Les **transferts à la SN des CFL** ont de tout temps suscité les discussions et les critiques. De 7,5 % en 1974, leur part dans les dépenses totales a crû à 9,3 % au projet de budget de 1983, marquant une progression de 24 %, ce qui a porté leur montant au triple (!) de celui atteint en 1974, contre un coefficient de 2,5 pour la masse budgétaire globale. Avec 5,5 milliards, ou 9,3 % des dépenses totales en 1983, elles sont au même niveau que l'ensemble des transferts aux communes et s'approchent du montant des moyens que l'Etat consacre par ailleurs à l'ensemble des investissements publics. La rigidité de cette dépense est à dénoncer au même titre que celle des autres dépenses courantes ou, plus spécifiquement, de consommation, et l'on ne peut qu'espérer que les mesures de rationalisation et de modernisation engagées porteront leurs fruits, c.-à-d. se répercuteront dans les finances publiques dans un avenir rapproché. Par ailleurs, l'assainissement des chemins de fer passera en dernière instance par la définition d'une politique globale des transports au Grand-Duché de Luxembourg.

(7) Les **dépenses d'investissement directes et sur fonds**, telles que

définies dans la note méthodologique marquent malheureusement le pas. De 13,4 % des dépenses totales en 1974, dernière année avant la crise, leur part se réduit à 10,6 %, soit une diminution de 21 %, au projet de budget pour 1983 qui deviendra probablement l'année la plus difficile depuis la crise des années trente. A l'intérieur de l'agrégat formant la progression des dépenses totales en 1983, les dépenses d'investissement évoluent même dans un sens négatif, avec une régression de 243 millions par rapport à 1982 (cf. exposé Ministre des Finances 8.9.82, p. 25). Ce n'est pas la référence à un niveau exceptionnellement élevé atteint en 1982 qui dissipera les inquiétudes au vu de ce revirement de tendance, dès lors que d'énormes travaux d'infrastructure « indispensables à la restructuration et à l'expansion du potentiel de production de notre économie » (exp. intr. du budget p. 34) restent à accomplir et que s'annonce par ailleurs un épuisement prochain des fonds d'investissement. Il est en outre significatif que la diminution des dépenses d'investissement au projet 1983 correspond en valeur absolue à 8,2 % du montant de l'accroissement des dépenses totales, ce qui revient à dire que l'augmentation des dépenses dites incompressibles a été financée à raison d'un 12^e à charge des investissements !

Les mêmes observations s'appliquent in globo

- (8) aux **crédits et participations aux entreprises**, en diminution de 130 millions, ce qui en 1983, fait tomber ce poste (dotation à l'Office du Ducroire et dotation à la S.N.C.I.) à un niveau comparable à celui de 1974 ;
- (9) aux **transferts aux entreprises commerciales, industrielles et artisanales**, en régression de 152 millions par rapport à 1982.

En cas de changement d'adresse, veuillez bien nous en informer.

Chambre de Commerce
B.P. 1503
Luxembourg
Tél. 43 58 53

Conclusion

L'analyse de la structure des trois agrégats reflétant l'évolution des dépenses totales pour les périodes 1974-79, 1979-82 et 1982-83 révèle que, bien que les dépenses dans l'intérêt de la modernisation des structures et de l'environnement économiques aient augmenté en valeur absolue et parfois en valeur relative entre 1974 et 1982, les **dépenses rigides**, largement conditionnées par des législations existantes, complétées ou nouvellement créées, ont continué de s'amplifier en fixant chaque année la part la plus importante de l'augmentation budgétaire tout en dépassant globalement et, très souvent, individuellement, la norme de progression générale. Cette évolution, nonobstant les affirmations contraires, ne traduit pas moins une tendance historique fondamentalement inchangée malgré l'accentuation progressive de la crise. Les répercussions dangereuses en cas d'action volontariste, mais arbitraire et mal répartie, sur la norme de progression budgétaire, sont reflétées dans la structure de l'agrégat des augmentations que dénote le projet de budget de 1983 où le gonflement des dépenses dites incompressibles a entraîné, dans les conditions d'équilibre budgétaire données, une **réduction des**

dépenses d'investissement et des crédits en faveur de l'économie. En d'autres termes, la volonté de mettre un frein à l'explosion des dépenses, tel que cela fut déjà le cas pour le budget de l'année en cours, doit s'accompagner du courage politique de réaliser des économies, non pas sur les dépenses de sauvegarde du potentiel économique qui, par sa force contributive directe et indirecte, fournit en dernière instance la couverture de tous autres besoins de l'Etat-patron, entrepreneur ou protecteur, mais du côté des dépenses courantes et, surtout, des dépenses de consommation prises au sens large. Si l'on considère que d'autres exigences, non encore prévues au projet de budget, se répercuteront certainement du côté des dépenses en 1983 et qu'au vu des dernières prévisions concernant le contexte international et national, **l'estimation des recettes fiscales** pourra s'avérer surfaite, l'honnêteté intellectuelle et le souci de l'avenir du pays commandent impérieusement de passer enfin aux actes et de prendre les **mesures, qualifiées d'impopulaires, qui s'imposent.** On s'y est déjà résolu en Belgique, aux Pays-Bas, au Danemark et en République Fédérale tout récemment, ainsi qu'en France où la constellation gouvernementale ne s'y prêtait pourtant pas a priori.

Nouvelle publication et nouvelle prestation de service

L'office suisse d'expansion commerciale vient de publier la 14^e édition (1983-85) du Répertoire de l'exportation suisse (qui exporte quoi?). Contenu: 6000 produits et services à l'exportation, 4200 maisons exportatrices, 2000 marques (en partie originales) ainsi que les 2100 membres de l'Office suisse d'expansion commerciale.

La consultation du livre est facile. En outre, il comporte des cartes de demande gratuite qui permettent de découvrir — aussi en cas difficiles — si un produit se fabrique en Suisse. De plus, env. 1000 spécialités figurent bien visibles dans l'index des produits de cet ouvrage de référence.

Le répertoire de 900 pages est rédigé en 4 langues (français, anglais, allemand, espagnol). Son prix est de FS 80.— ou équivalent, port compris (US \$ 38, c\$ 50, FB 1900. France: FF 320.— TTC). Vente par l'Office suisse d'expansion commerciale, case postale, CH-80 35 Zurich (tél. 53 111 ch) ou Avant-Poste 4. CH-1001 Lausanne (tél. 25 425 osec ch) ou auprès de chaque ambassade/consulat ou chambre de commerce de Suisse. Le livre peut y être aussi consulté.

Evolution de la situation financière globale de l'Etat

On constate en effet qu'en l'espace de cinq années, la situation financière globale de l'Etat, alors que nous abordons une des périodes les plus critiques de notre histoire, s'est sensiblement détériorée au point de devenir alarmante. Les soldes budgétaires négatifs enregistrés depuis 1979 auront fait fondre de 5,4 milliards à 2,3 milliards la réserve budgétaire à fin 1983, ceci sous réserve de la vérification de l'hypothèse budgétaire pour 1983 ce qui est loin d'être certain. Personne ne niera que cette réserve ne pourra pas être reconstituée avant longtemps. En même temps, les fonds de réserve (fonds spéciaux et fonds d'investissement), supports essentiels de la politique anti-cyclique, auront régressé de quelque 4,4 milliards (Projet de budget 1983 — exposé introductif — page 40) pour tomber à 767 millions seulement à la clôture de 1983, avec les conséquences que l'on devine à partir de 1984. Enfin, l'endettement total (emprunts et certificats de la dette publique) aura porté pendant les cinq années sous revue sur quelque 19 milliards supplémentaires, chiffre à corriger par les amor-

tissements d'environ 5 milliards, soit un endettement net de 14 milliards. Compte non encore tenu de quelques incidences que le dossier sidérurgique aura sur les finances publiques à l'avenir — M. le Ministre des Finances a parlé lors de la présentation du projet de budget au mois de septembre, de «la mobilisation de moyens publics largement supérieurs à ce que l'on pouvait escompter à bon droit il y a un an encore» — les besoins de financement de l'Etat depuis 1979 auront atteint fin 1983 le montant de 29 milliards de francs.

Quant à l'aspect positif sous lequel se présente le financement des dépenses extraordinaires à savoir leur couverture majoritaire par l'excédent du budget ordinaire, aspect que l'on se plaît à relever du côté gouvernemental dans tous les discours et exposés relatifs au budget de l'Etat, celui-ci se dégrade quand on considère que, depuis 1980, les investissements publics sont financés en moyenne à raison de 1,3 milliards par an moyennant prélèvement excédentaire sur les fonds d'investissement.

Ces derniers se tarissant au plus tard en 1984, alors que l'excédent du budget ordinaire n'offrira sans conteste plus les mêmes possibilités, il s'agira, même dans l'hypothèse faible — parce qu'en deçà des exigences réelles — du maintien des investissements au montant de quelque 3 milliards prévu en 1983, de couvrir dorénavant à charge du budget des dépenses supplémentaires de l'ordre de 1 milliard, soit près de 2 % du budget ordinaire actuel ou plus de 1/4 de la progression des dépenses.

En dernière analyse, l'on reviendra invariablement à la même conclusion: la nécessité urgente et inéluctable d'économiser enfin sur ce qui a été jusqu'ici considéré, politiquement parlant, comme intouchable. La rationalisation des services publics, la gestion rigoureuse des travaux d'investissement et la réduction des dépenses pures de consommation, mesures heureusement entamées mais restant sans incidence notable en valeur absolue au budget de 1983, sont susceptibles de procurer des moyens d'action supplémentaires.

Liquidations et ventes spéciales

Les déclarations de liquidation introduites sur base de l'article 6 du règlement grand-ducal du 23 décembre tel qu'il a été modifié et répondant aux conditions légales, ont été enregistrées à la Chambre de Commerce.

Entreprise	Durée maximale	Motif de liquidation
Boutique Barbarella Grand-rue Diekirch	08.11.82 - 07.02.83	Transformations immobilières
Frieden Sportswear 37, rue de l'Alzette Esch-sur-Alzette	02.11.82 - 01.11.83	Cessation totale
Epicerie Spar Mme Frapporti-Becker 8, rue du Commerce Rodange	01.11.82 - 31.10.83	Cessation totale
Ets Geisen et Cie 5, rue rue du Curé Luxembourg	15.10.82 - 14.01.83	Transformations immobilières
Incognito s.à r.l. Centre Commercial Nobilis 47, ave de la Gare Luxembourg	19.10.82 - 18.01.83	Liquidation partielle : Rayon chemiserie
MMe M. Jannizzi-Cusato 22, ave de la Liberté Differdange	02.11.82 - 01.11.83	Cessation totale
Ets René Kieffer et Cie 1, rue Prince Henri Ettelbrück	10.11.82 - 09.02.83	Transformations immobilières
Ets René Kieffer et Cie 64, ave de la Liberté Luxembourg	10.11.82 - 09.02.83	Transformations immobilières
Mme J. Kauffmann-Frantz 32, rue de la Gare Echternach	22.10.82 - 21.10.83	Cessation totale
Chaussures P. Kayser-Briche 1, rue Michel Rodange Esch-sur-Alzette	15.10.82 - 14.10.83	Cessation totale
Boutique Miss Twenty c/o M. Géo Armeni 34, rue de l'Alzette Esch-sur-Alzette	18.10.82 - 17.01.83	Transformations immobilières
Mibi s.à r.l. 31, place de Paris Luxembourg	15.10.82 - 14.01.83	Déménagement
Maman et Bébé s.à r.l. 103, rue de l'Alzette Esch-sur-Alzette	05.10.82 - 04.10.83	Cessation totale
Quincaillerie de Mersch s.à r.l. 36, rue G-D. Charlotte Mersch	15.11.82 - 14.11.83	Cessation totale
Horlogerie Vic Rob-Houtsch 118, rue de Hollerich Luxembourg	01.10.82 - 30.09.83	Cessation totale
Maison J.P. Rentmeister 5, ave de la Gare Wiltz	01.10.82 - 30.09.83	Cessation totale
Shopping 2000 3, rue de la Montagne Echternach	15.11.82 - 14.02.83	Déménagement
Mme A. Schrenger-Hamus Corsetière 95, rue de l'Alzette Esch-sur-Alzette	22.11.82 - 21.11.83	Cessation totale

Maison Scheer-Graf Confections 5, Grand-rue Wiltz	01.10.82 - 30.09.83	Cessation totale
Grands Magasins Thoma 30, rue de l'Alzette Esch-sur-Alzette	08.11.82 - 07.02.83	Transformations immobilières
L'uomo M. s.à.r.l. 5, rue du Curé Luxembourg	20.10.82 - 19.01.83	Transformations immobilières
Epicerie Weiler 26, ave Gordon Smith Colmar-Berg	20.10.82 - 19.10.83	Cessation de commerce
Galerie Wierschem c/o Mme P. Moes 14, ave Monterey Luxembourg	15.10.82 - 14.01.83	Liquidation partielle : Rayon bougies

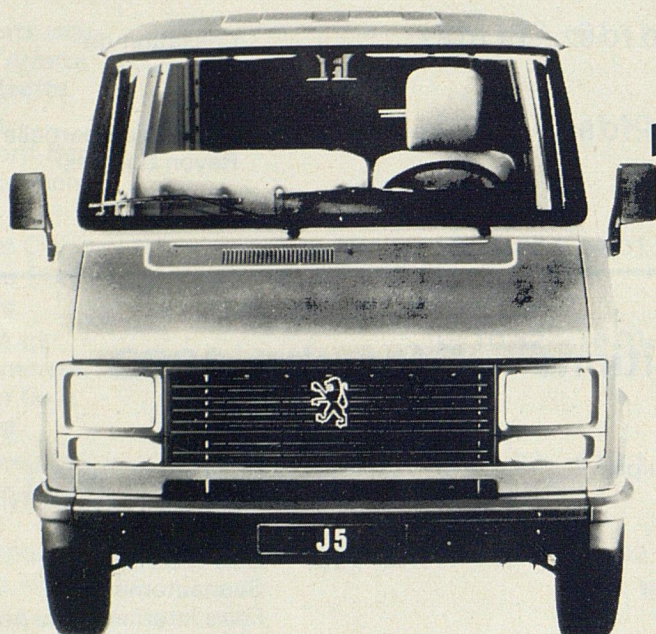
Foires et expositions — Décembre 1982

1. – 9.12.1982	RIMINI Salon International de l'Equipe- ment Hôtelier	7. – 10.12.1982	MILAN Esma/Eurotricot Salon Européen de Tricot
2. – 6.12.1982	MILAN Salon Italien du Do-it-yourself	7. – 11.12.1982	GOETEBORG Scanautomatic Foire Internationale pour les Equi- pements Hydrauliques et Pneu- matiques, de l'Electronique, des Eléments de Transmission et de l'Equipement d'Asservissement
4. – 12.12.1982	BRUXELLES Eureka Salon Mondial de l'Invention, de la Recherche et de l'Innovation In- dustrielle	14. – 17.12.1982	PARIS Forainexpo-amusexpo Salon International des Industries pour Forains et Responsables de Centres d'Attractions
6. – 11.12.1982	PARIS Elec Exposition Internationale de l'Equipement Electrique		
6. – 11.12.1982	PARIS Mesucora Salon International Mesure, Con- trôle, Régulation-Automatisme		

Pour tous renseignements complémentaires et pour toutes informations au sujet d'autres foires, la Chambre de Commerce se tient à votre disposition.

COMPTABILITÉ GÉNÉRALE DE LUXEMBOURG TOUS LES SERVICES D'UNE FIDUCIAIRE COMPÉTENTE ET AVANCÉE				TRANS WORLD BUSINESS AND TRUST COMPANY OF LUXEMBOURG UNE ORGANISATION MONDIALE POUR L'EXÉCUTION DE TOUTES OPÉRATIONS COMMERCIALES, CIVILES, FINANCIÈRES	
<i>Registre de Commerce de Luxembourg :</i> A-26425		<i>Renseignements :</i> Mme Josette MULLER, Dir. Admin.			
Téléphone : 2 02 98 (5 lignes) 47 41 64 (5 lignes)		Bureaux : 82, avenue Victor Hugo LUXEMBOURG		Télex : 1856 TOSON LU	

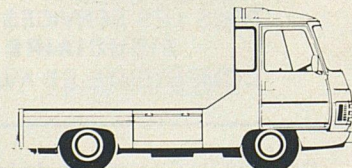
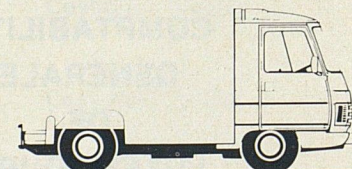
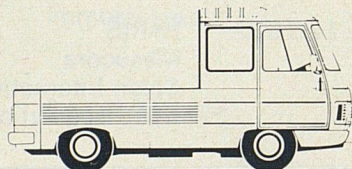
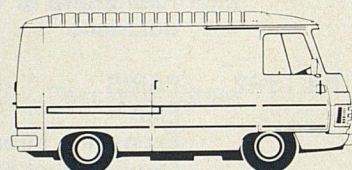
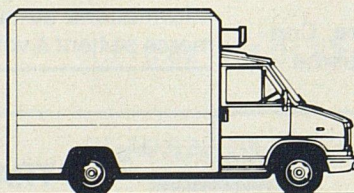
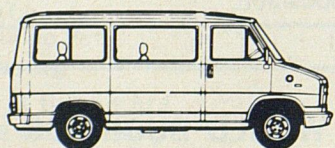
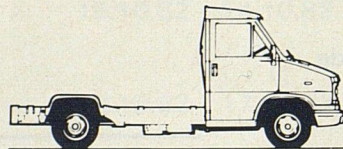
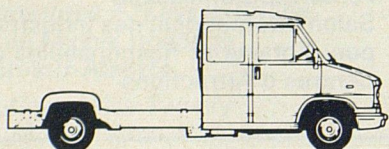
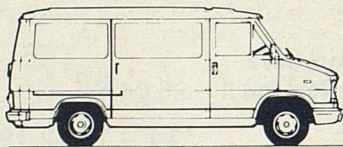
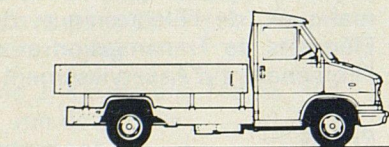
RAREMENT UN NOUVEL UTILITAIRE N'A PRÉSENTÉ AUTANT DE RÉFÉRENCES



**Le nouveau Peugeot J5
(1.000 à 1.300 kg)**

L'expérience Peugeot
en utilitaire : les J9
(1.500 à 2.000 kg).

En version essence (1618 cc et 1971 cc) ou diesel (2112 cc et 2304 cc), le Peugeot J9 a fait ses preuves. Il connaît tous les métiers. Tantôt fourgon tôlé, tantôt bus scolaire, tantôt magasin, on peut vraiment tout lui demander. C'est un associé de poids.



D'abord, le J5 est un Peugeot. Fiable. Rapide (de 120 à 124 km/h selon modèles). Et confortable. Avec un tableau de bord ultra-complet, un siège conducteur à dossier inclinable muni d'appui-tête et un niveau d'insonorisation exemplaire. Ensuite, il bénéficie de toute l'expérience Peugeot dans le domaine de l'utilitaire avec la série des J7 et J9.

La grande qualité du J5, c'est son sens de l'économie. Non seule-

ment parce qu'il est sobre (boîte 5 vitesses de série sur le type 1300), mais aussi parce qu'il est travailleur (moteurs essence ou diesel de 69 à 78 ch DIN) et endurant (de 6,5 m³ à 10,2 m³ de chargement).

En outre, il a le sens des réalités : une porte latérale coulissante étonnamment large (1,037 m), des portes arrière battantes et de multiples possibilités d'aménagement...

Le J5, votre futur associé.

vos associés

J5/J9



PEUGEOT

Garanties exigées par l'Administration belge de la T.V.A. à charge des entreprises luxembourgeoises assujetties n'ayant pas d'établissement stable en Belgique.

L'exigence par l'Administration de la T.V.A. belge d'un représentant responsable agréé pour les entreprises étrangères assujetties à la T.V.A. belge et n'ayant pas d'établissement stable en Belgique a posé dans le passé un grand nombre de problèmes pour les entreprises luxembourgeoises concernées. Grâce à l'intervention des autorités luxembourgeoises et en particulier de l'Administration de l'Enregistrement et des Domaines un arrangement apportant certains assouplissements a pu être trouvé avec l'Administration de la T.V.A. belge. Au cas où l'application de cet arrangement, ci-après exposé, se heurterait à des difficultés dans la pratique, les entreprises concernées voudront bien en informer la Chambre de Commerce (tél. 43 58 53) afin que celle-ci puisse appuyer leur réclamation auprès des autorités compétentes.

I. Obligation de faire agréer un représentant responsable.

En régime de droit commun, l'assujetti luxembourgeois à la T.V.A. belge qui n'a pas d'établissement stable en Belgique est tenu, avant d'effectuer soit une importation, soit une livraison de biens ou une prestation de services dans ce pays, de faire agréer un représentant responsable.

Suite à un accord intervenu dans le cadre de la Convention UEBL, l'assujetti luxembourgeois peut, **à sa demande** et moyennant une autorisation particulière délivrée par l'administration belge, être dispensé de faire agréer un représentant responsable. Cette dispense est cependant subordonnée au dépôt d'une garantie destinée à couvrir le paiement de la T.V.A., des intérêts, et des amendes qui peuvent devenir exigibles. La dispense est accordée à titre précaire et est toujours révocable. Elle est immédiatement retirée, si un abus ou une tentative d'abus ou une entrave quelconque à la mission des agents de l'administration belge de la T.V.A. est constaté.

Suivant la circulaire belge no 3 du 15 février 1982, le montant de la garantie de solvabilité exigée est fixé en principe à un quart des taxes dues par l'assujetti établi à l'étranger pour les opérations qu'il a réalisées en Belgique au cours de l'année civile précédant la constitution de ladite garantie, sans que le montant de la garantie puisse être inférieur à 300.000.—F. (Des discussions sont actuellement en cours entre les administrations luxembourgeoise et belge au sujet de ce montant minimum de 300.000.—F qui risque d'écarter du marché belge les entreprises étrangères ne réalisant pas dans ce pays un chiffre d'affaires suffisamment élevé).

Lorsque la période d'activité de l'entreprise en Belgique ne couvre pas une

année civile, le montant des taxes rédues pour une année est estimé par l'administration aux fins de la fixation du montant de la garantie.

La garantie à constituer peut consister soit :

- dans un cautionnement en numéraire
- dans un cautionnement en valeurs
- dans la caution personnelle d'une banque ou d'une caisse d'épargne privée qui exercent leurs activités en Belgique
- dans une hypothèque en premier rang sur certains immeubles situés en Belgique.

Comme les mêmes garanties sont également requises s'il y a eu désignation d'un représentant responsable, la dispense de cette désignation constitue une certaine réduction des formalités et par conséquent des coûts.

II. Transports internationaux de personnes au départ du Grand-Duché de Luxembourg autres que les transports aériens internationaux de personnes.

Le régime applicable en la matière est le même que le régime prédécrit, y compris la faculté de dispense de désigner un représentant responsable.

Toutefois, le transporteur luxembourgeois qui n'a en Belgique ni établissement stable, ni représentant responsable et qui ne désire pas faire usage du régime particulier de la faculté de dispense, peut être admis en Belgique en déposant à la douane, lors de chaque passage à la frontière, une feuille de route revêtue de l'engagement de payer périodiquement les sommes prévues par le système de taxation forfaitaire, tel qu'il existe actuellement, à un bureau de l'administration belge à désigner.

Le transporteur luxembourgeois peut également, s'il n'opte pour aucun des régimes prédécrits, rester soumis au système de taxation forfaitaire tel qu'il est pratiqué actuellement en Belgique.

III. Importations temporaires de matériel pour l'exécution de travaux en Belgique.

Outre les assouplissements déjà existants, l'administration belge n'exigera de cautions, pour les importations occasionnelles ou répétées de matériel, que si le chef local du bureau d'entrée est en possession d'indices réels pouvant faire craindre pour le recouvrement éventuel de la T.V.A.

Si le matériel est importé de façon répétée, le propriétaire devra cepen-

dant soit disposer d'un établissement stable en Belgique, soit avoir à désigner un représentant responsable, à moins qu'il ne bénéficie du régime de dispense décrit sous I.

IV. Rappel succinct des formalités requises en Belgique en matière de T.V.A.

L'assujetti est tenu :

1. de déposer une déclaration lors du commencement, du changement ou de la cessation de l'activité exercée en Belgique
2. de délivrer des factures ou des documents en tenant lieu, constatant les opérations effectuées, ou en cas de dispense de délivrer facture et d'usage effectif de cette dispense, de tenir le journal des recettes prévu à cet effet
3. de tenir les facturiers d'entrée et de sortie prévus
4. de remettre chaque mois ou chaque trimestre, une déclaration à la T.V.A. contenant toutes les indications nécessaires pour le calcul des taxes dues et des déductions à opérer
5. d'acquitter dans les délais prévus, les taxes dont les déclarations périodiques constatent l'exigibilité
6. d'acquitter, pour les assujettis qui déposent des déclarations mensuelles à la T.V.A., les acomptes mensuels
7. d'acquitter, pour les assujettis qui déposent des déclarations mensuelles à la T.V.A., l'acompte de fin d'année
8. d'introduire chaque année la liste annuelle des clients assujettis
9. de tenir un tableau des biens d'investissements acquis ou importés en Belgique
10. de conserver, pendant cinq ans à partir du premier janvier qui suit leur clôture s'il s'agit de livres, leur date s'il s'agit d'autres documents, les factures d'entrée, les doubles de factures de sortie, les livres et documents prévus par la législation sur la T.V.A. belge, ainsi que les bons de commande, les documents d'expédition et les contrats relatifs aux opérations réalisées en Belgique, et de les communiquer à toute réquisition des agents chargés du contrôle, à un bureau de l'administration en Belgique à désigner.

Une comptabilité séparée doit être tenue pour toutes les opérations effectuées en Belgique.

BANQUE INTERNATIONALE A LUXEMBOURG

1856-1981
125 ans BIL

La plus ancienne banque luxembourgeoise
50 agences dans tout le pays

